

Einheitliche Abwassergebühren für alle

ZWA-Verbandsversammlung beschließt neue Gebührensatzung

Nach erfolgter Neukalkulation der Gebühren und Entgelte für Trinkwasser (die WAZ berichtete in der letzten Ausgabe) ist nun auch die Gebührenkalkulation Abwasser des ZWA Bad Dürrenberg für den Zeitraum 2020–2022 beschlossen worden.

Nach intensiven Besprechungen und konstruktiven Abstimmungen in Arbeitsberatungen und der Verbandsversammlung des ZWA Bad Dürrenberg haben deren Vertreter in ihrer Sitzung am 24. Juni 2020 einstimmig, die rückwirkend zum 1. Januar 2020 geltende, neue Abwassergebührensatzung beschlossen. Neben der Anpassung der Gebühr ergibt sich eine Besonderheit, so Verbands geschäftsführer Franz-Xaver Kunert. „Im Ergebnis der Gebührenkalkulation in der Sparte Abwasser kommt es in der aktuellen Kalkulationsperiode 2020–2022 zu einer Zusammenlegung der ehemaligen Entsorgungsgebiete 1 und 2 und somit erstmals zu einer einheitlichen Gebühr über das gesamte Verbandsgebiet.“

Dreijährige Kalkulationsperiode

Zum 31. Dezember 2019 endete die Kalkulationsperiode 2017–2019 des ZWA Bad Dürrenberg für die Mengengebühr sowie die Grundgebühr. Für das ehemalige Entsorgungsgebiet 2 (ehemaliger AZV Saale-Rippachtal) ergab sich aus der durch das externe Büro durchgeführten Gebührenkalkulation isoliert betrachtet zunächst eine deutliche Senkung der Schmutzwassergebühr, für das ehemalige Entsorgungsgebiet 1 ergab sich in der individuellen Betrachtung eine deutliche Erhöhung. Die nun beschlossene gemeinsame Mengengebühr für Schmutzwasser im Verbandsgebiet des ZWA Bad Dürrenberg beträgt einheitlich 3,30 €/m³. Der Grundpreis beträgt ab 2020 ein-

ehemaliges Entsorgungsgebiet 1 (ZWA Bad Dürrenberg)
ehemaliges Entsorgungsgebiet 2 (AZV Saale-Rippachtal)



Grafiken: SPREE-PR/Schulze

heitlich 12,00 €/Monat für den Zähler Qn 2,5 bzw. Q 3/4. Die Niederschlagswassergebühr beläuft sich auf 1,49 €/m². Daneben reduziert sich die Bürgermeister-Kanalgebühr auf 0,42 €/m³ vorgklärtes Schmutzwasser, wohingegen die dezentrale Schmutzwassergebühr für die Entsorgung von Fäkalschlamm aus Kleinkläranlagen auf 87,94 €/m³ und für die Entsorgung von Fäkalwasser aus abflusslosen Sammelgruben auf 16,34 €/m³ steigt.

Die Ursachen dieser vornehmlich steigenden Preisentwicklung liegen – wie auch in der Sparte Trinkwasser – in zum Teil deutlich erhöhten Bau-, Strom-, allgemeinen Betriebs- und Unterhaltungs- sowie Personalkosten. So stiegen beispielsweise zu Beginn des Jahres 2019 alleine die Kosten für die Klärschlamm Entsorgung aufgrund neuer gesetzlicher Anforderungen und sich daraus ergebender Flächenkonkurrenzen in der Landwirtschaft um 250 %.

Investition in die Zukunft

Künftige Investitionen werden – Stand heute – durch die europäischen

und nationalen Fördermittelgeber zunehmend weniger durch Fördermittelzuweisungen mitfinanziert werden. Zudem setzt sich der in den letzten Jahren beobachtbare Trend der Baupreisentwicklung absehbar weiter fort.

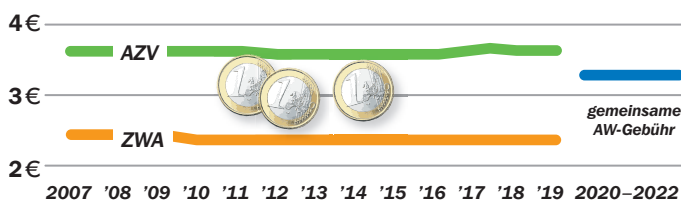
„Deshalb sind schon heute geeignete Mittel zu ergreifen, um für notwendige Reinvestitionen vorzusorgen und somit eine spätere Überlastung der Gebühren- und auch der Beitragszahler zu vermeiden“, so Franz-Xaver Kunert. Dies soll zum Beispiel durch die nun einheitliche Anwendung eines kalkulatorischen Zinssatzes sowie der Ab-

schreibung des Anlagevermögens auf den Wiederbeschaffungszeitwert ermöglicht werden. Hierbei wird der heutige Wert des gesamten Anlagevermögens zur Grundlage der Kalkulation gemacht und nicht die zum Teil viele Jahre zurückliegenden ursprünglichen, teilweise viel günstigeren, Anschaffungs- und Herstellungskosten. Wie auch im Rahmen der Entgeltkalkulation Trinkwasser wird der ZWA Bad Dürrenberg seine Entgelt- und Gebührenzahler individuell über die konkreten Entwicklungen, beispielsweise die Anpassung der gezahlten Abschläge, informieren.

Umgang mit Derivatgeschäften

Wie bereits in der Ausgabe 1/2020 der WAZ dargestellt, beschäftigt der Themenkomplex „Derivatgeschäfte“ den ZWA Bad Dürrenberg nach wie vor in der inhaltlichen Aufarbeitung. Auch bei der Abwassergebührenkalkulation wurde im Rahmen der Vorauskalkulation im ehemaligen Entsorgungsgebiet 1 auf einen kalkulatorischen Zinssatz umgestellt, welcher im Entsorgungsgebiet 2 bereits in der letzten Kalkulationsperiode Anwendung gefunden hat. Im Rahmen der Nachkalkulation für das ehemalige Entsorgungsgebiet 1 wurde ein Anteil der Gesamtzinsen als mutmaßlich spekulativer Zinsanteil vom gebührenfähigen Aufwand abgezogen. Zu dieser Verfahrensweise steht der ZWA Bad Dürrenberg im Austausch mit den zuständigen Aufsichtsbehörden. Die nunmehrige Gebührenkalkulation entspricht im Rahmen der Aufarbeitung des Themenkomplexes „Derivatgeschäfte“ den diesbezüglichen verbindlichen Handlungshinweisen des Ministeriums für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt sowie der aktuellen Auffassung des Landesrechnungshofs Sachsen-Anhalt zum Umgang mit Zinsen aus spekulativen Derivatgeschäften.

Die ehemals getrennten Entsorgungsgebiete 1 und 2 sind ab 2020 zusammengeführt.



Entwicklung der Abwassergebühren beim ZWA Bad Dürrenberg.

EDITORIAL

Aufarbeitung wichtig – aber verantwortungsvoll!



Foto: SPREE-PR/Arnott

Liebe Leserinnen und Leser, die Aufarbeitung historischer Derivatgeschäfte beschäftigt den ZWA Bad Dürrenberg nun im dritten Jahr. In unterschiedlichen rechtlichen Auseinandersetzungen wird angestrebt, die entstandenen finanziellen Mehrbelastungen aus spekulativen Derivatgeschäften weitestgehend zu reduzieren. Da es sich in tatsächlicher wie auch rechtlicher Hinsicht jedoch um komplexe und hochgradig schwierige Angelegenheiten handelt, wird dies den ZWA und die Gerichte noch längere Zeit beschäftigen. Auch innerhalb der Gebühren- und Entgeltkalkulation sind inzwischen entsprechende Korrekturen vorgenommen worden. Dies alles erfolgt stets in enger Abstimmung mit den zuständigen Aufsichtsbehörden sowie dem Landesrechnungshof. Auch die Arbeit des zuständigen Parlamentarischen Untersuchungsausschusses wird seitens des Verbandes nach Kräften unterstützt. Eine öffentliche Befassung mit prozessrelevanten Unterlagen kann jedoch nicht im Sinne der Schadensabwehr sein. Aufgrund verwaltungsgerichtlicher Entscheidungen zu Widersprüchen des Verbandes sind inzwischen alle geforderten Unterlagen beigebracht worden und es bleibt zu hoffen, dass der Ruf des ZWA Bad Dürrenberg, nach verantwortungsvoller Befassung hiermit, erhört wird. Auch in Ihrem Sinne.

Ihr Franz-Xaver Kunert
Verbandsgeschäftsführer des ZWA

Fachkraft für Abwassertechnik gesucht!

Der ZWA Bad Dürrenberg sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Fachkraft für Abwassertechnik (m/w/d) zur Verstärkung des Teams. Sie finden die komplette Stellenausschreibung auf der Internetseite des ZWA unter: www.zwa-badduerrenberg.de/de/stellenausschreibungen.html

Gebührenart	Grundgebühr	Gebührensätze ab 01.01.2020	Gebührensätze 2017–2019
zentrale Schmutzwassergebühr	144,00 €/Jahr (Q3/4, Qn 2,5) *	3,30 €/m ³	—
zentrale Schmutzwasserbeseitigung Entsorgungsgebiet 1	120,00 €/Jahr (Q3/4, Qn 2,5)	—	2,37 €/m ³
zentrale Schmutzwasserbeseitigung Entsorgungsgebiet 2	144,00 €/Jahr (Q3/4, Qn 2,5)	—	3,65 €/m ³
Entsorgung von vorgeklärtem Schmutzwasser (Bürgermeisterkanal)	120,00 €/Jahr (Q3/4, Qn 2,5)	0,42 €/m ³	0,86 €/m ³
Entsorgung von Fäkalschlamm	ohne Grundgebühr	87,94 €/m ³	23,00 €/m ³
Entsorgung von Fäkalwasser aus abflusslosen Sammelgruben	144,00 €/Jahr *	16,34 €/m ³	6,39 €/m ³
Niederschlagswassergebühr	ohne Grundgebühr	1,49 €/m ²	0,98 €/m ²

* ab 2020



Multimedia

Eine volkstümliche (Wasser-) Weisheit besagt: „Den Brunnen schätzt man erst, wenn er kein Wasser mehr gibt.“ In diesem Sinne: Erfahren Sie nachfolgend mehr über unser höchstes Gut – das Trinkwasser.

Dem Gemeinwohl verpflichtet

Die AöW ist ein gemeinnütziger Verein, der die Interessen öffentlicher Aufgabenträger in der Wasserwirtschaft vertritt. Hier die wichtigsten Infos über Aufgaben und Wirken.



Alles über H₂O

Kompakte Infos über unser Lebensmittel Nr. 1 – von der Förderung bis zur Qualitätskontrolle – vom Umweltbundesamt:



Filter eher Flop

Bei der Stiftung Warentest konnte im Test keiner der unter die Lupe genommenen Tischfilter überzeugen.



Kampf ums Wasser

Aufgrund zunehmender Wasserknappheit gerät die Thematik der Wasserprivatisierung immer wieder in den Fokus.



Wir in den Social Media

@WasserZeitung
@Spreepr
@spreepr

Fachverband widerspricht der Weltbank:

„Die Versorgung der Bevölkerung funktioniert auch in dünn besiedelten Gebieten zu günstigen Preisen!“

Die Heuschrecken fallen über unser kommunales Eigentum her! Diese Gedanken schießen einem durch den Kopf, wenn man die neuesten kruden Ideen der Weltbank liest. Sie ist der Meinung, man müsse sich für privates Kapital öffnen. Und ja, auch eine entsprechende Dividende ausschütten.

Im Klartext würde unser Lebensmittel Nr. 1 eine Handelsware und dem Markt unterworfen werden. Die Wasserwirtschaft in privater Hand arbeitet dann eben nicht mehr kostenneutral, sondern profitorientiert. Liefere es mit potenten Investoren wirklich besser, moderner und auf der Höhe der Zeit? Diese Frage richtete die Redaktion an die Geschäftsführerin der Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft e. V. (AöW) Kirsten Arp.

Frau Arp, richtet sich der Apell der Weltbanker auch an Deutschland?

Der Bericht der Weltbank betrachtet ganz übergreifend die Risiken unzureichender Wasserqualität für die menschliche Gesundheit, die Landwirtschaft und Ökosysteme. Er kommt – und das ist aus wasserwirtschaftlicher Perspektive sicher positiv zu betrachten – zu dem Schluss, dass die negativen (ökonomischen) Effekte in der Regel unterschätzt werden und dass die Situation in Bezug auf die Wasserqualität in reichen, entwickelten Ländern nicht per se besser ist als im globalen Süden und somit grundsätzlicher und weltweiter Handlungsbedarf besteht. Das ist soweit richtig. Die Lösung sollen dann Gewinngarantien für private Investoren sein, um Kapital anzuziehen. Da kann man dann wiederum aufgrund der negativen Erfahrungen mit Privatisierungen gerade in Bezug auf die Wasserqualität nur mit dem Kopf schütteln.

Wird da nicht ein recht diffuser Druck zur Wasser-Privatisierung ausgeübt?

Ja, der Bericht bewegt sich auf einer sehr übergeordneten Ebene. Aus



Foto: AöW

„Die Weltbanker können nicht die deutsche Wasserwirtschaft im Kopf gehabt haben.“

Kirsten Arp

Geschäftsführerin der Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft e. V.

der richtigen Analyse, dass nicht nur die Wassermenge, sondern auch die Wasserqualität wichtig für eine nachhaltige Entwicklung ist, werden dann aber einseitige und falsche Schlüsse gezogen: Der treibende Gedanke ist – wie so oft –, dass Staaten und staatliche Einrichtungen überfordert sind und deshalb Private einspringen müssen. Darüber hinaus behauptet der Bericht, dass die öffentliche Finanzierung der Abwasserbehandlung und Wasseraufbereitung generell innovationsfeindlich sei, ohne diese Aussagen irgendwie zu belegen. Da diese Behauptungen recht deutlich gemacht werden, entsteht ein Druck in Richtung Wasser-Privatisierung. Und es wird zugleich deutlich, dass die Weltbanker nicht die deutsche Wasserwirtschaft im Kopf gehabt haben – falls sie überhaupt konkrete Beispiele vor Augen hatten ...

Stoßen die Weltbank-Forderungen in Deutschland irgendwo auf offene Ohren?

Sicher gibt es auch in Deutschland weiterhin Verfechter von Liberalisierung

und Privatisierung, auch wenn es im Augenblick keine direkten Bestrebungen oder Diskussionen dazu gibt. Daran hat auch der Weltbankbericht nichts geändert, sicher auch, weil der eigentliche Fokus die Wasserqualität ist und die Privatisierungsempfehlungen eher im Bericht versteckt sind. Zudem passt die Analyse von fehlenden Innovationen überhaupt nicht auf die deutsche öffentliche Wasserwirtschaft.

Wie innovativ nehmen Sie etwa die ostdeutsche Wasserwirtschaft wahr?

Als Neuling in der Wasserwirtschaft bin ich insgesamt wirklich beeindruckt, was alles an Know-How hinter der Wasserver- und Abwasserentsorgung steckt und wie weitgehend unbemerkt – weil so gut wie störungsfrei – die beiden Kernelemente der kommunalen Daseinsvorsorge funktionieren. An der ostdeutschen Siedlungswasserwirtschaft finde ich besonders bemerkenswert, wie die Kolleginnen und Kollegen nach der Wende den Aufbau von ganz neuen Strukturen gewuppt

haben und wie gut die Versorgung der Bevölkerung auch in dünn besiedelten Gebieten zu günstigen Preisen funktioniert.

Aus Sicht der AöW, als politischer Verband, finden wir es vor allem wichtig, dass technische Lösungen dem Allgemeinwohl dienen, also einen Mehrwert für Menschen, Umwelt und/oder Klima liefern. Statt z. B. durch sogenannte End-of-Pipe-Lösungen wie der „vierten Reinigungsstufe“ aufwendig Spurenstoffe zu entfernen, sollte der Fokus darauf liegen, Schadstoffe möglichst erst gar nicht in den Wasserkreislauf einzutragen, auch wenn technische Lösungen im Einzelfall sinnvoll und notwendig sind.

Auf welche Weise profitieren auch kleine Wasserverbände von innovativen Neuerungen?

Dadurch, dass es weder im Wasser- noch im Abwasserbereich Konkurrenz zwischen den Versorgern und Entsorgern gibt, sind die Fachverbände oder auch politische Verbände wie die AöW eine gute Möglichkeit für Austausch und um von Innovationen anderer zu profitieren. Außerdem gibt es auch viele kleine Zweckverbände, sodass es durchaus auch Entwicklungen speziell für kleinere Einheiten gibt.

Die Wasserwirtschaft steht in der Tat vor großen technischen Herausforderungen, wenn wir allein an die Klärschlammthematik denken. Das könnte ohnehin kaum ein Entsorger alleine lösen, oder?

Ich freue mich, dass Sie das fragen. Denn neben technischen Innovationen braucht es aus Sicht der AöW auch soziale Innovationen wie die verschiedenen Zusammenschlüsse zu Klärschlammkooperationen. Solche Partnerschaften sorgen dafür, dass auch kleine oder mittlere Kommunen oder Zweckverbände neue Herausforderungen angehen können, ohne dass es heißt, dass nur noch private Partner oder gar Privatisierungen helfen können.

Vielen Dank für das Gespräch!

Ein Tag im Leben einer Klärwärtlerin

Attraktive, abwechslungsreiche und zugleich anspruchsvolle Berufe bietet die Wasserwirtschaft. Unsere Reporter stellen die unterschiedlichen Berufsbilder vor und begleiten Wasserwirtschaftler aus Sachsen-Anhalt bei ihrer Arbeit. Heute: Nancy Lange, Klärwärtlerin beim ZWA in Bad Dürrenberg.



„Ich fühle mich manchmal wie in einem Park“, erzählt Nancy Lange auf dem Weg über die Kläranlage. Zu ihren vielen unterschiedlichen Aufgaben zählen die Anlagenpflege und das Reinigen von Maschinen und Motoren. Die zwar namenlose, aber stets präsente Kläranlagenkatze beobachtet das Geschehen aus sicherer Entfernung. Auch Eulen, Rehe, Fasane und Möwen gehören zu den regelmäßigen Besuchern der Anlage am Stadtrand Bad Dürrenbergs.

7.50 Uhr



6.45 Uhr

Um drei Viertel sieben ist Dienstbeginn für Nancy Lange. Zuerst steht PC-Arbeit auf dem Plan – E-Mails checken, Wartungsberichte prüfen, Kleinkläranlagen-Kataster abfragen ...

Berufe im Abwasserbereich

Technische Berufe

- Fachkraft für Abwassertechnik
- Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice
- Rohrleitungsbauer/ Kanalbauer
- Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik

Weiterbildung

- Fachwirt/Techniker/Meister

Studiengänge

- Bauingenieurwesen
- Wasserwirtschaft/ Siedlungswasserwirtschaft
- Umwelt- und Verfahrenstechnik
- Chemie/Physik/Biologie

Nützliche Links:

- berufenet.arbeitsagentur.de
- dwa.de
- Viele Verbände informieren über ihre freien Stellen auf den jeweiligen Homepages.



9.45 Uhr

Die Klärwärtlerin nimmt Abwasserproben im sogenannten Belebungsbecken, die anschließend im eigenen Labor ausgewertet werden. In dem Becken wird das Abwasser mithilfe von Mikroorganismen biologisch gereinigt.



11.45 Uhr

Laborarbeit steht jeden Tag auf dem Programm, denn Eigenkontrolle ist essenzieller Bestandteil der Arbeit auf Kläranlagen. Hier prüft Nancy Lange die Ablaufwerte der Bad Dürrenberger Kläranlage.



13.30 Uhr

Schwarzes Gold! Das Endprodukt der Abwasserreinigung ist der phosphatreiche Klärschlamm, der in der Landwirtschaft als Dünger Verwendung findet. Künftig muss wohl ein großer Teil davon aufgrund neuer Vorschriften verbrannt werden.



14.20 Uhr

Die sogenannte Verzapfung ist der Feind aller Abwasserpumpen. Die unappetitliche Verknotung aus Textilresten und reißfesten Tüchern entsteht, wenn Feststoffe im Abwasserkanal landen, die dort nicht hingehören.



16.00 Uhr

Feierabend! Nach dem Duschen – eine Vorschrift für alle Kläranlagenmitarbeiter – schwingt sich Nancy Lange aufs Fahrrad und fährt zu ihrer Familie in den nur wenigen Kilometer entfernten Nachbarort.

Fotos (8): SPREE-PR/Arndt

STECKBRIEF

Nancy Lange

verheiratet, 2 Kinder

Wohnort: Spergau

Beruf: staatlich geprüfte umweltschutztechnische Assistentin / Klärwärtlerin

Hobbys: Haus, Hof und Kinder

Lieblingssort: „Die Insel Rügen, mindestens einmal im Jahr.“

Rat an den Nachwuchs:

„Wenn ihr eine abwechslungsreiche Arbeit an der frischen Luft sucht, seid ihr hier richtig.“

Für den Ernstfall Hausanschlussschächte stets freihalten

Sommerzeit ist Pflanzenzeit. Aber Vorsicht! Bitte stellen Sie höchstens einen Blumenkübel auf Ihren Hausanschlussschacht – auf keinen Fall sollte er unter Beeten und Rasenflächen verschwinden.

Die auch Revisionsschacht genannte Vorrichtung muss dauerhaft für Wartungen und mögliche Havarien frei zugänglich sein. Denn der Schacht beherbergt jene Schnittstelle, an der das Abflussrohr des Grundstückseigentümers mit dem öffentlichen Abwassernetz verbunden ist. Für Sie wird er dann wichtig, wenn zum Beispiel eine Verstopfung zu Rückstau oder einer unangenehmen Überflutung in Ihrem Badezimmer führt.

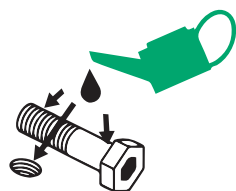
Keine genaue Kenntnis

Dann nutzen die herbeigerufenen Handwerker den Hausanschlussschacht als Zugang für die Reparatur. Nicht selten

wissen die Immobilienbesitzer aber gar nicht, wo genau sich der Schacht befindet. Etwa, weil er beim Eigentümerwechsel unerwähnt blieb oder schlichtweg im Laufe der Jahre verschwunden ist – unter Blumenbeeten, Rasenflächen oder Erdhaufen.

Im Falle einer Havarie wird dann die Suche – oder das Freischaufeln – zum Geduldsspiel. Gelegentlich befinden sich Revisionsschächte auch außerhalb von Grundstücken auf dem Gehweg.

Tipp: Ölen und bewegen Sie die Schrauben bei entsprechend verschlossenen Schächten jährlich, um im Ernstfall ein zügiges Öffnen zu gewährleisten.



Hausanschlussschächte müssen gut sichtbar und zugänglich sein.

Foto: SPREE-PR/Wöhler

Eine gerechte Lösung für alle?!

Neufassung der Schmutzwasserbeitragssatzung nach überraschendem Gerichtsurteil

Eine (nahezu) unendliche Geschichte fand mit der jüngsten Weißenfelser Stadtratssitzung ihr hoffentlich versöhnliches Ende. Nach der überraschenden, gerichtlichen Erklärung zur Nichtwirksamkeit der Schmutzwasserbeitragssatzung musste diese überarbeitet und neu verabschiedet werden.

„Dieses Urteil war gleich in mehreren Punkten eine Kehrtwende in der Rechtsprechung zum Beitragsrecht“, erinnert sich Oberbürgermeister Robby Risch (siehe Kommentar unten), „völlig abweichend und überraschend von der bisherigen Rechtsprechung und ohne Zulassung der Revision.“

Hintergrund: Zwei Bürger hatten gegen die Satzung geklagt, weil industrielle Großeinleiter gleichbehandelt werden. Nachdem das Bundesverwaltungsgericht die Gleichbehandlung zwar nicht beanstandete, jedoch völlig überraschend die Satzung kippte, wurde schnell klar, dass sich die Klage zu einem Bumerang entwickelt hatte. Denn das Gericht war der Auffassung, die Beiträge seien zu niedrig kalkuliert worden. Die Satzung müsse deshalb überarbeitet werden. Stadtrat und AöR standen nun vor der schwierigen Aufgabe, die Vorgaben des Gerichtes zu erfüllen und – wie es AöR-Vorstand Andreas Dittmann ausdrückt – „den sozialen Frieden in der Stadt zu sichern. Unser oberstes Ziel war es, Beitragsgerechtigkeit herzustellen.“

Eine Lösung war nicht leicht zu finden. Doch dank großer Anstrengungen und der sehr guten fachlichen Bera-



Auf der Stadtratssitzung vom 25. Juni wurde die neue Schmutzwasser-Beitragssatzung mit großer Mehrheit beschlossen.

Foto: SPREE-PR/Arndt

tung von Dr. Sophia Pommer (Rechtsanwälte Redeker, Sellner, Dahs aus Leipzig) konnte den Stadträten am 25. Juni ein angemessener Vorschlag präsentiert werden, der mit großer Mehrheit angenommen wurde.

Beschlossen wurde eine neue Beitragssatzung rückwirkend zum Jahr 2015. Das bedeutet in Umsetzung des Gerichtsurteils eine Erhöhung der Herstellungskostenbeiträge. Um höhere Beiträge zu vermeiden, wurde zudem beschlossen, dass Abwasseranlagen künftig über eine sogenannte Mischfinanzierung gebaut werden können.

Der Vorteil der Mischfinanzierung, bei der der Investitionsaufwand über Bei-

träge und über Gebühren finanziert wird, ist, dass dadurch die Stadt dauerhaft wieder zu dem im Jahr 2015 beschlossenen Beitragsniveau zurückkehren und darum auch an dem System der einheitlichen Gebühr festhalten kann. Letzteres wurde durch den Beschluss einer weiteren Beitragssatzung, welche in die Zukunft wirkt, umgesetzt und gleichzeitig die Satzung mit den erhöhten Beiträgen wieder außer Kraft genommen.

Außerdem sind nach der Rechtsprechung des BVerwG Vorkehrungen zu treffen, um eventuell auftretende Doppelbelastungen der Abgabenschuldner im Rahmen der Gebührenerhebung zu vermeiden. Für die Altfälle besteht somit ein Grund, im Rahmen der (Neu-)

Festsetzung der Beiträge beitragsmindernd zu berücksichtigen, dass künftig ein Teil der Investitionen über Gebühren refinanziert werden soll. Andreas Dittmann: „Die nunmehr beschlossene Lösung zur Beitragserhebung in Weißenfels beinhaltet einen juristischen Spagat zur Sicherung folgender Grundziele:

- 1. Gleichbehandlung aller Beitragszahler und**
- 2. Sicherung des sozialen Friedens!**

Daher zunächst die Einführung der Mischfinanzierung des Investitionsaufwandes. Das ist neu und erst seit Herbst 2019 mit der jüngsten Änderung im Kommunalabgabengesetz des Landes

Sachsen-Anhalt (KAG LSA) möglich.“ Abschließend weist der AöR-Vorstand darauf hin, dass auch dieser Weg nicht frei von Risiken ist. „Die Akzeptanz des Stadtrates vorausgesetzt, ist diese Lösung jedoch geeignet, Beitragsgerechtigkeit zu schaffen, die Einführung differenzierter Gebühren zu vermeiden und dadurch dem sozialen Frieden zu dienen.“

Von Kunden eingelegte Widersprüche gegen die ursprüngliche Beitragssatzung 2015 können zur Vermeidung von Verwaltungskosten noch bis zum Beginn der Bearbeitung bei der AöR zurückgenommen werden.

Hinweis: Weitere ausführliche Informationen finden Sie unter www.abwasser-wsf.de/de/beitragserhebung.html.

KURZER DRAHT

Abwasserbeseitigung Weißenfels-Anstalt öffentlichen Rechts

Markt 5 · 06667 Weißenfels
Tel.: 03443 33745-0 · Fax: 03443 33745-19
E-Mail: info@abwasser-wsf.de

Sprechzeiten:

Montag bis Freitag 9.00–12.00 Uhr
Dienstag 9.00–12.00 Uhr und 13.00–17.30 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten ist es möglich Termine zu vereinbaren.

Störungshotline: ☎ 0151 65643688

www.abwasser-wsf.de

Liebe Weißenfelserinnen, liebe Weißenfelser,



**Robby Risch,
Oberbürgermeister
der Stadt
Weißenfels.**

Foto: SPREE-PR/Arndt

unser Stadtrat hat jüngst zwei Satzungen verabschiedet, die im Wesen eine (per Gerichtsbeschluss erzwungene) Neufassung unserer im Jahr 2015 beschlossenen Satzung zur Erhebung von Herstellungskostenbeiträgen für die Schmutzwasserbeseitigung ist, und eine zweite Satzung, die in der Erstellung den Arbeitstitel „Heilungssatzung“ führte. Dazwischen befindet sich der notwendige Grundsatzbeschluss zur zukünftigen Mischfinanzierung, wie ein Gelenk zwischen beiden Satzungen. Alle drei Beschlüsse betreffen aus-

schließlich das Entsorgungsgebiet des ehemaligen Zweckverbandes für Abwasserentsorgung Weißenfels (ZAW) (heute Abwasserbeseitigung Weißenfels-AöR), also die Kernstadt, die Ortsteile Borau, Burgwerben, Langendorf, Reichardtswerben und Tagewerken.

Und hier die Grundstückseigentümer. Im Jahr 2015 waren wir in der Lage, eine angemessene und auskömmliche Kalkulation vorzulegen. Daraus resultierte für Altanschlüsse (bis 15. Juni 1991) ein Herstellungsbeitrag II in Höhe von 0,73 Euro/m², für alle anderen der Herstellungsbeitrag I in Höhe von 2,02 Euro/m². Die im Vergleich zu anderen „Abwasserbeseitigern“ recht moderaten Beiträge entstanden durch die hohen Förderungen von EU, Bund und Land, aber auch aus den verantwortungsvollen Investitionen und

nicht zuletzt aus einem bis dato (Stand Rechtsprechung) zulässigen Abschlag in Höhe von 15 Prozent. Wie gesagt: Für uns angemessen und auskömmlich! Was folgte, ist weitestgehend bekannt. Proteste auf dem Markt, Gründung einer Bürgerinitiative, Geld sammeln und Klage. Im Ergebnis ein Urteil, das keine Seite gewollt hat. Die Schmutzwasserbeitragssatzung 2015 wurde für unwirksam erklärt, da die Beiträge zu niedrig sind. Unsere Beschwerde vor dem Bundesverwaltungsgericht gegen diese Nichtzulassung wurde ab-

gelehnt. Und damit sind wir verpflichtet, das Urteil umzusetzen. Wird Abwasser damit teurer? Nein. Deswegen nicht! Trotzdem wird es zukünftig höhere Gebühren geben, da die weitere Verschärfung der Umweltschritte (Verbrennung des Klärschlammes statt Ausbringen auf den Feldern) das Ganze verteuert. In der Hoffnung, nunmehr eine endgültige Lösung präsentiert zu haben, herzlichst

Ihr Robby Risch, Oberbürgermeister

MITARBEITER-PORTRÄT

René Schönleiter, stellvertretender Technischer Leiter

„Ich will wissen, wie das funktioniert!“

René Schönleiter ist der „Neue“ in der Abwassermannschaft der Abwasserbeseitigung Weißenfels-AöR. Der stellvertretende Technische Leiter sprach mit der WAZ über seinen Werdegang und seine Aufgaben bei dem kommunalen Abwasserentsorger.

René Schönleiter kommt – wie man so schön sagt – „aus der Industrie“. Seine Lehre absolvierte der 36-Jährige in den Buna-Werken in Schkopau – bei Dow Chemical, dem zweitgrößten Chemiekonzern der Welt. „Bereits als Azubi habe ich auf der betriebseigenen Kläranlage gearbeitet“, berichtet er. „Deshalb waren mir die Arbeitsabläufe hier in Weißenfels nicht völlig fremd.“

Lebenslanges Lernen ist ein Motto, das man René Schönleiter sofort zuschreiben möchte, wenn man ihm zuhört.

Trotz Vollzeitstelle ließ er sich parallel zur Arbeit zunächst zum staatlich geprüften Verfahrenstechniker ausbilden und legte dann sogar noch nach – mit einem Ingenieursstudium für Verfahrenstechnik. „Ich bin stolz, das durchgezogen zu haben! Jahrelang war ich zeitgleich in Theorie und Praxis vertieft. Davon habe ich sehr profitiert.“ Sein Interesse an Technik und Technologien ist auch in seinem neuen Job ungebrochen. „Ich hinterfrage gern Dinge“, lacht der gebürtige Schafstädter. „Ich will wissen, wie die Maschinen funktionieren, mit denen ich arbeite. Wie lassen sie sich optimieren? Wo können wir in unseren Arbeitsabläufen besser werden? Das treibt mich an.“ Um seinen Wissensdurst zu stillen und sein neues Arbeitsumfeld besser kennenzulernen, fährt René Schönleiter auch nach Monaten bei der AöR immer noch so oft



Man sieht ihm den Spaß an, den ihm seine neue Tätigkeit bei der Abwasserbeseitigung Weißenfels-AöR bereitet. René Schönleiter bringt als neuer stellvertretender Technischer Leiter frischen Schwung ins Unternehmen.

Foto: SPREE-PR/Arndt

„raus ins Kanalnetz“ wie möglich, denn: „Ich bin ja immer noch frisch hier.“ Was ist für ihn der größte Unterschied zur privaten Wirtschaft? René Schönleiter: „Man hilft sich, auch unter benachteiligten Umständen. In der kommunalen Wirtschaft gibt es kein Konkurrenzdenken, sondern ein Miteinander. Unter dem Dach der DWA* gibt es zahlreiche Möglichkeiten zur Weiterbildung. Das sehe ich äußerst positiv.“ Bei der AöR ist René Schönleiter sowohl für die Kläranlage als auch für das Kanalnetz zuständig. Arbeitsbedingungen, Projektplanung und Termine mit externen Firmen gehören zu seinen täglichen Aufgaben. Die Wartung und Pflege der Maschinen und Anlagen ist ihm besonders wichtig. „Unsere Maschinen sind gut in Schuss und die Anlagen in einem sehr guten Zustand, aber damit das so bleibt, muss man viel in-

vestieren. Deshalb halte ich engen Kontakt mit den Herstellern, die uns immer wieder bei Problemen unterstützen.“ Und was lässt sich noch verbessern? „Ach, die Liste ist lang. Energieeffizienz, Pumpentechnik und LED-Beleuchtung fallen mir direkt ein. Zur Zeit beschäftigen uns vor allem die Errichtung des neuen Regenüberlaufbeckens „RÜB4“ in der Innenstadt sowie die Planungen für ein neues Rechenhaus auf unserer Kläranlage.“ Selbst in seiner Freizeit liegt René Schönleiter nur selten auf der faulen Haut. Er ist sozial engagiert im Netzwerk IMPULS Merseburg und bei der Ökumene, macht seinen Motorradführerschein und steckt viel Arbeit in sein Heimkino.

* Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.

Corona aktuell

Verlässlichkeit auch in Krisenzeiten

Die sogenannte „Corona-Krise“ hat uns noch immer fest im Griff. Schulen und Kindertagesstätten, Gastronomiebetriebe, Hotels und Kinos waren wochenlang – und sind es teils noch – geschlossen, die Bewegungsfreiheit erheblich eingeschränkt.

Noch nie zuvor musste der Staat derart in das Leben seiner Bürgerinnen und Bürger eingreifen. Doch er tut dies aus gutem Grund: um die Ausbreitung des hochansteckenden Corona-Virus einzuschränken. Die

Überwindung der Krise mit ihren Folgen wird noch Wochen, Monate oder vielleicht gar Jahre andauern. Aber eines ist gewiss: Sowohl die Trinkwasserbereitstellung der öffentlichen Versorger, als auch die Abwasserentsorgung durch die Abwasserbeseitigung Weißenfels-AöR sind in Krisenzeiten gesichert. Dass dies so ist, ist vor allem den Mitarbeitern unseres kommunalen Unternehmens zu verdanken. Es mag sein, dass diese „auch nur ihren Job“ machen. Oftmals wird aber vergessen, dass hinter jedem Mitarbeiter ein Vater oder eine Mutter steckt, die die glei-

chen Sorgen und Nöte wie alle anderen haben und die insbesondere in Krisenzeiten – ebenso wie alle, die das System am Laufen halten – einen tollen Job machen.

Dafür gebührt Ihnen Dank und Anerkennung!



**BLEIBEN SIE GESUND!
Andreas Dittmann,
AöR-Vorstand**

Orgeln in der Krypta

Es ist durchaus wahrscheinlich, dass das, was die Bewohner von Klosterhäseler „Krypta“ nennen, ursprünglich gar keine war. „Sie ist viel zu hell und zu groß“, erklärt der Leiter des Orgelmuseums Rolf Walther.



Ein elektrischer Spieltisch gehört zum Repertoire des Museums.

Als im Jahr 2004 ein Nebengebäude abgerissen wurde und plötzlich viel Licht in den Raum unter der ehemaligen Nonnenempore fiel, hatte Walther die Idee, diesen ungenutzten Platz in ein Orgelmuseum umzuwandeln. Walther ist selbst Orgelbauer und Klosterhäseler wurde von diesem kunstvollen Handwerk stark geprägt.



Eine Orgel ohne Gehäuse gewährt einen Blick in die Mechanik des Instruments.

Um so ein imposantes Instrument auch mal von Innen zu zeigen, hat Walther 2005 eine Orgel ohne Gehäuse eingebaut. Außerdem sind ein elektrischer Spieltisch und Instrumente, wie eine Intonierlade zu sehen. Zu den Führungen, die man individuell buchen kann, gehören auch musikalische Vorführungen und die Orgel in der Kirche. Neugierige Besucher können sich das Überbleibsel einer alten Toilette zeigen lassen, die in den Räumen der Krypta entdeckt wurde.

» Führungen müssen per E-Mail im Vorfeld bei Museumsleiter Rolf Walther gebucht werden: info@orgelbaumuseum-klosterhaeseler.de



Schloss im ewigen Wandel

Dieses Gemälde zeugt von dem Aussehen des Schlosses rund um 1800.

Fotos (6): Rolf Walther

Das Schloss Klosterhäseler hat eine lange Entstehungsgeschichte. Anstatt durch die Vision einer einzelnen adeligen Familie zu erwachsen, stand am Anfang des Gebäudes im Jahr 1239 ein Nonnenkloster.

Nach der Säkularisierung 1540 wurde durch Über- und Umbauten der Grundstein für das Schloss im ewigen Wandel gelegt. Aus dem Zu-



Das Schloss verbindet Krypta, Gruft und Kirche.

sammenschluss der Dorfkirche, die noch heute einen von Weitem sichtbaren Mittelpunkt des Ortes darstellt, den Überresten des Klosters, von dem heute noch die als Orgelmuseum genutzte Krypta zeugt, und dem Rittergut, das die Familie von Hessler, die sich dort niederließ, zu ihrem Familiensitz aufbaute, entstand das heute noch erhaltene Schloss.

Nach dem Aussterben der adeligen Familie ging das Gebäude mit seinen Ländereien an die Familie Haeseler, die trotz der Namensähnlichkeit nichts mit dem Ort zu tun hatte.

Sammelsurium der Baustile

Diese prägte durch Anbauten und Umbauten den Ort wiederum und

entwickelte das Schloss weiter. Wer nach Zeugnissen dieser vielen Umwandlungen sucht, findet vom barocken Baustil über Spuren aus der Renaissance auch neugotische Elemente sowie moderne Ausbauten im Inneren. Das Schloss ist ein wahres Sammelsurium einzelner Relikte seiner architektonischen Geschichte.



Gemeinde verhinderte Verfall

Heute gehört das Schloss der Gemeinde. Ein wahrer Segen, da die Leute vor Ort dafür sorgen können, dass es nicht verfällt, wie viele andere historische Gebäude. So diente es für eine Weile zum Teil als Schule, wurde in den 1980er Jahren wegen Baufälligkeit entkernt, wurde Verwaltungsgebäude und bietet

heute Vereinen Räume, um etwa ihre Chorproben durchzuführen oder in der Kirche musikalische Aufführungen zu präsentieren.

» Infos zum Schloss unter: www.orgelbaumuseum-klosterhaeseler.de



Eine Spitzbogentür führt in die historische Krypta.

Familie Heerwagen – aus Liebe zum Erfolg

Der Grund, warum ausgerechnet ein kleiner Ort in Sachsen-Anhalt eine Hochburg des thüringer Orgelbaus ist, ist so simpel wie die besten Geschichten der Weltliteratur.



Es war die Liebe zu Karoline Henriette Keller, die den Orgelbauer Wilhelm Heerwagen von Blankenburg in Thüringen 1854 nach

Klosterhäseler führte und dort sesshaft werden ließ. Der Erfolg der Orgelbauer-Familie Heerwa-

gen, die im Orgelbaumuseum des Schlosses erzählt und gewürdigt wird, ist ungewöhnlich, da selten so viele Orgeln in einem zeitlich wie räumlich so engen Raum von einer einzelnen Firma gebaut wurden.

Wie der Vater so der Sohn

Die Familie war von 1855 bis 1892 von Klosterhäseler aus tätig, be-

vor sie ihre Werkstatt an einen anderen Ort verlegte. Was der Vater Wilhelm begann, wurde vom Sohn Emil mit großem Erfolg weitergeführt und ausgebaut.

Eine ihrer Orgeln steht auch heute noch in der Dorfkirche von Klosterhäseler und kann bei den Führungen nicht nur optisch, sondern auch durch eine musikalische Vorführung bewundert werden.

Klimatische Veränderungen führen dazu, dass unsere Sommer immer heißer und trockener werden. Gleichzeitig nehmen Starkregeneignisse zu und stellen Hausbesitzer vor Herausforderungen. Wie Sie Ihren Garten für die Sommerzeit richtig wappnen, um sich dort rundum wohlfühlen zu können, lesen Sie hier.

Pflanzen in Sommerstimmung



Foto: SPREE-PR/Archiv

Lavendel liebt Sonne und kommt mit Trockenheit klar.

Studien sagen auch für unsere Breitengrade längere Trockenperioden mit hohen Temperaturen voraus. Daher eignen sich für sonnige Areale besonders Stauden, Gehölze und Gräser, da sie hitzeresistenter sind und mit kurzen Dürreperioden gut zurechtkommen. Dazu zählen zum Beispiel Taglilien (*Hemerocallis*) oder der Sonnenhut (*Echinacea*). Duftend überzeugt der wärmeliebende Lavendel (*Lavandula angustifolia*). Weniger bekannt, aber ebenfalls herrlich aromatisch, ist die Fiederschnittige Blauraute (*Perovskia abrotanoides*). Stauden und Ziergräser aus Steppenregionen dürften sich auch bei uns wohlfühlen. Tiefwurzler sind besser gegen Trockenheit gewappnet, weil sie tiefergelegene Wasservorräte erreichen. Wer nicht auf durstige Hortensien,



Fotos (3): SPREE-PR/Galida

Pfahlwurzler wie Malven erreichen tieferes Wasser.

FÜR WENIG REGEN GERÜSTET?



Die hoch aufragende Taglilie kommt mit wenig Wasser aus, ist mit frischem Grün ein Frühstarter im Gartenjahr und besticht ab Ende Juni viele Wochen mit ihren leuchtenden orangefarbenen Blüten.

Rhododendren oder Phloxen verzichten möchte, für den könnten automatische Bewässerungsanlagen, die wassersparend direkt an der Wurzel ansetzen, eine gute Idee sein.

Wasser bringt Erfrischung

An heißen Tagen sind Plätze in der Nähe von Wasserstellen einfach herrlich: Das kühle Nass wirkt vitalisierend und sorgt für ein angenehmes Klima in direkter Umgebung. Sanft sprudelnde Quellsteine aus poliertem Granit, Zink oder Edelstahl passen gut in architektonisch-geradlinige Gärten. Ein lebhaft plätschernder Springbrunnen fügt sich dagegen wunderbar in einen klassischen Stil ein. Wer das Wasser noch kraftvoller fließen sehen möchte, wählt eine breite Wasserschütte, die sich schwungvoll in einem Becken oder kleinen Teich ergießt. Ganzkörperabkühlung verspricht ein Schwimmbereich.

Schattenplätze anlegen

So schön der Sommer auch ist, zu große Hitze und UV-Strahlung sind ungesund. Schattenplätze sind daher nötig und gestalterisch auch interessant: Ein lauschiges Plätzchen unter einem ausladenden Baum mit dichter Krone ist ein idealer Ort für eine Bank oder eine Hängematte.



Foto: www.gruenes-pressportal.de

Schatten unterm luftigen Sonnensegel.

Über Terrassen und Balkonen empfiehlt sich ein großes Sonnensegel. Luftig leicht spendet es Schatten und ist zudem UV-beständig und wetterfest. Wer Platz hat, kann auch einen Pavillon integrieren. Offen oder geschlossen, aus Holz mit rustikalem oder asiatischem Flair oder aus Metall mit romantisch-britischem Charme, für jeden Geschmack ist da etwas dabei. Von blühenden Kletterpflanzen gibt es viele Arten und Sorten, manchmal noch dazu mit herrlichem Duft.



- * Das **Dachwasser** von Haus und Garage aufzufangen lohnt sich und gibt zumindest für ein paar Tage Nachschub.
- * Wer Platz hat, könnte eine **Zisterne** erwägen. Sie speichert deutlich mehr Wasser für trockene Zeiten.

Tipps für den Hobbygärtner



- * **Bodendecker** zwischen Stauden verringern das Austrocknen des Bodens durch Sonneneinstrahlung.
- * **Rinnen** im Beet können etwas Wasser halten. Allerdings sollte man prüfen, ob die Pflanzen ggf. Staunässe ertragen können.
- * **Rindenmulch** hilft Feuchtigkeit zu speichern und hält zudem das Unkraut klein.

- * Wird Trinkwasser zur Gartenbewässerung genutzt, kann sich der Einbau eines **Nebenzählers** lohnen. Denn bei Schmutzwassergebühren zählen nur die Kubikmeter, die tatsächlich in den öffentlichen Kanal eingeleitet werden. Ob sich ein solcher

Zähler lohnt, ist abhängig vom Wasserverbrauch, dem Abwasserpreis und den Installationskosten.

» Nützliche Adressen:

www.mein-traumgarten.de
www.gala-bau.de
www.gartentipps.com

Umbau im laufenden Betrieb

Nachklärbecken der Kläranlage Bad Dürrenberg saniert



Die drei Nachklärbecken auf der Kläranlage in Bad Dürrenberg strahlen seit Kurzem in neuem Glanz. Dank des Einsatzes von Martin Dobischok (rechts) und Sandro Piehler vom ZWA Bad Dürrenberg konnten die veralteten Anlagen saniert werden.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Trotz Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnte eines der wichtigsten Sanierungsprojekte des ZWA Bad Dürrenberg bereits Mitte Juni abgeschlossen werden. Die Nachklärbecken der Kläranlage in Bad Dürrenberg wurden von Grund auf überholt.

Martin Dobischok, Anlageningenieur beim ZWA Bad Dürrenberg, hatte das Sanierungsprojekt gemeinsam mit Abwassermeister Sandro Piehler bereits seit 2018 geplant. „Dass die jahrzehntealte Anlage sanierungsbedürftig ist, war schon länger klar“, berichtet Dobischok. „Herr Piehler und ich haben die Planung übernommen und unserer technischen Leitung vorgestellt. Nachdem es dann in den Wirtschafts-

plan eingestellt wurde, kam es Ende 2019 zur Ausschreibung des Projekts.“ Aus neun Bewerbern wurde die Lange Bauwerkserhaltung GmbH aus Taucha ausgewählt und die Arbeit konnte Anfang Mai 2020 beginnen.

Die Schwierigkeit dabei: Der laufende Kläranlagenbetrieb durfte nicht unterbrochen werden.

Aber das war kein Problem, so Dobischok. „Da wir insgesamt drei Nachklärbecken haben, konnte jeweils eines außer Betrieb genommen und saniert werden. Durch tägliche Beprobungen haben wir zudem sichergestellt, dass die Grenzwerte jederzeit sicher eingehalten wurden.“

Aus den ursprünglich geschätzten Gesamtkosten für das Projekt von 69.000 Euro wurden am Ende 79.000 Euro. Die Extrakosten entstanden, da bei der Entfernung der alten Fliesen entdeckt wurde,

dass der darunterliegende Estrich porös war und außerplanmäßig erneuert werden musste.

Wo vorher noch blanker Beton an den Beckenwänden war, findet man nun eine hochwertige, witterungs- und UV-beständige Beschichtung. Das Gerinne, das im Betrieb ständig mit Abwasser bedeckt ist, erhielt eine Epoxidharzbeschichtung, die eine jahrzehntelange Haltbarkeit verspricht.

Die Sanierung der Nachklärbecken war nicht das erste ZWA-Projekt unter Federführung von Martin Dobischok. Der dreißigjährige Uniabsolvent in Chemie- und Umwelttechnik begann 2015 beim ZWA Bad Dürrenberg und konnte seine Erfahrungen im Abwasserbereich von Anfang an einbringen. So koordiniert er unter anderem die Maßnahmen zur Geruchsbekämpfung im Kanalnetz des ZWA Bad Dürrenberg. „Mein aktuelles Großprojekt ist das Strategiekonzept des ZWA Bad Dürrenberg“, berichtet Martin Dobischok. Dieses befindet sich seit letztem Jahr in Überarbeitung und soll dabei helfen, den Abwasserbereich des ZWA Bad Dürrenberg für die nächsten Jahre und Jahrzehnte zukunftssicher auszurichten.“



Gilt nur für ZWA-Kunden!

Absetzzähler wieder im Verkauf

Sogenannte Absetzzähler (auch Gartenwasserzähler genannt) können nach zwischenzeitlichen Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie wieder im Trinkwasserbereich des ZWA Bad Dürrenberg in Bad Dürrenberg und auf den Kläranlagen Zembschen und Wengelsdorf erworben werden.

Gartenwasserzähler sind für die Entnahme von Trinkwasser aus dem Netz vorgesehen, wenn dieses dem Abwassernetz nicht als Schmutzwasser zugeführt wird – beispielsweise zum Gießen der Gartenpflanzen. In diesem Fall berechnet der ZWA Bad Dürrenberg nur das entnommene Trinkwasser und erhebt keine Abwassergebühr. Der Zähler kostet 36,85 Euro (inkl. 16% MwSt.). Nach Installation des Gartenwasserzählers erfolgt eine Abnahme seitens des ZWA Bad Dürrenberg.

Weitere Informationen erhalten Sie beim zuständigen Kollegen des Trinkwasserbereichs, Herrn Matthias Rau.

» Telefon: 03462 542533
E-Mail: matthias.rau@zwa-badduerrenberg.de



Absetzzähler (Symbolbild) – auch Gartenwasserzähler genannt.

Foto: SPREE-PR/Schulze

KURZER DRAHT

Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Bad Dürrenberg

Thomas-Müntzer-Straße 11 · 06231 Bad Dürrenberg

Tel.: 03462 5425-0 · Fax: 03462 5425-25

E-Mail: info@zwa-badduerrenberg.de

Öffnungszeiten:

Dienstag 9.00–12.00 Uhr sowie 14.00–18.00 Uhr

Freitag 9.00–12.00 Uhr

Notdienst ☎ 0163 5425020

www.zwa-badduerrenberg.de

Kunst und Naturschutz auf der Kläranlage



Der Besuch von wilden Tieren ist auf der Kläranlage in Bad Dür-



Fotos (2): SPREE-PR/Amtdt

renberg keine Seltenheit, liegt diese doch naturnah am Stadtrand. Deshalb hat der ZWA Bad Dürrenberg auf dem weiträumigen Gelände der Anlage einen

Rückzugsraum für Insekten geschaffen. Das Insektenhotel ist eingebettet in eine Installation aus ausgedienten Werkstoffen des Abwasserbereichs.